

Sicher fahren im Alter

VERKEHR Mit einem Aktionstag richtet sich die Verkehrswacht gezielt an Senioren. Dort können sie Vorträgen lauschen, aber auch die eigenen Fähigkeiten testen.



Udo W. Stephan ist im Fahrsimulator auf der Autobahn unterwegs.

FOTO: ANJA RISKE

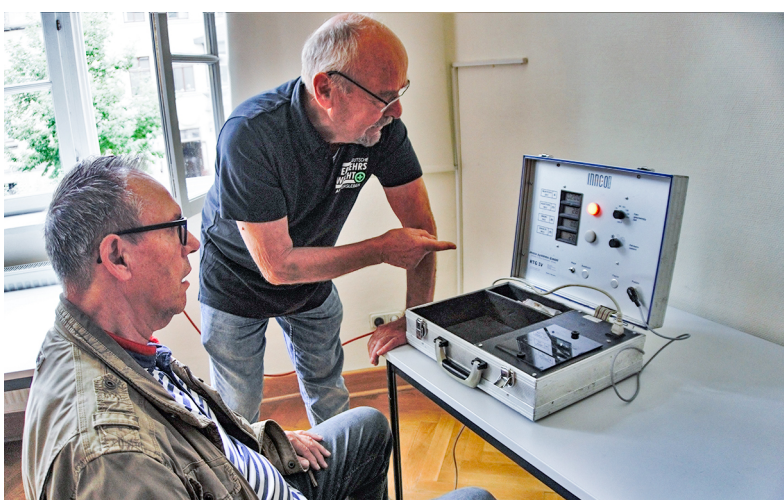
VON ANJA RISKE

ASCHERSLEBEN/MZ - Udo W. Stephan sitzt in einem Transporter vor dem Ascherslebener Bestehornhaus, gleichzeitig steuert er einen Wagen über die Autobahn – zumindest virtuell. Denn der 84-Jährige bedient einen Fahrsimulator der Landesverkehrswacht, angeleitet von Uwe Kampe. Auf drei Bildschirmen behält Stephan den Verkehr im Blick, der ganz schön herausfordernd sein kann, plötzlich ausscherende Lastwagen eingeschlossen.

Der Simulator ist eine von mehreren Stationen, die die Teilnehmer eines Verkehrssicherheitstags für Senioren im Bestehornhaus ausprobieren können. Dazu eingeladen hat die Ascherslebener Verkehrswacht, die sich am Projekt der Landesverkehrswacht „Mobil bleiben, aber sicher!“ beteiligt. Neben dem Stationsbetrieb gehören auch Vorträge zum Programm, etwa zu Auswirkungen von Medikamenten auf die Fahrtüchtigkeit.

Schlimme Folgen für Senioren

„Die Unfallzahlen im Seniorenbereich sind stark gestiegen“, erklärt Andreas Wichmann, Vorsitzender der Verkehrswacht in Aschersleben. Besonders dramatisch: Für ältere Menschen gehen Unfälle öfter tödlich aus als in anderen Altersgruppen, wie eine Statistik zeigt, die die Verkehrswacht-Mitglied Michael Messerschmidt den Teilnehmern bei einem Vortrag prä-



Lothar Kraneis leitet Norbert Lindow beim Reaktionstest an. Gleich nebenan konnten Teilnehmer auch einen Hörtest machen.

FOTO: ANJA RISKE

„Jeder sollte in der Lage sein, eigenverantwortlich zu bestimmen.“

Andreas Wichmann
Verkehrswacht

sentierte. Demnach war im vergangenen Jahr in Sachsen-Anhalt die große Gruppe der Erwachsenen an den meisten Unfällen – rund 53.800 – beteiligt; Senioren ab 75 hingegen nur an knapp 7.100. Aber:

Die Sterblichkeit der Senioren (41) liegt deutlich höher als bei den Erwachsenen (81).

Für Risiko sensibilisieren

Dass mehr Senioren an Verkehrsunfällen beteiligt sind, liege nicht unbedingt an Krankheiten, erklärt Andreas Wichmann. „Es gibt einfach mehr Senioren.“ Und die seien im Flächenland Sachsen-Anhalt mit seinen vielen kleinen Orten im hohen Alter noch auf das Auto angewiesen. Bei dem Verkehrssicherheitstag solle es deshalb nicht darum gehen, den Menschen Vorschriften zu machen, sondern sie vielmehr für die Wahrnehmung der eigenen Fähigkeiten zu sensibilisieren. Denn: „Jeder sollte in der

Lage sein, eigenverantwortlich zu entscheiden“, so Wichmann.

Einführung von Tests?

Um die Unfälle mit Senioren zu reduzieren wird seit einigen Jahren diskutiert, wie mit älteren Verkehrsteilnehmern am besten umgegangen werden sollte. Sogenannte Rückmeldefahrten, bei denen sie ihr Können unter Beweis stellen, seien in anderen Ländern schon gang und gäbe, klärt Michael Messerschmidt auf. Verkürzte Laufzeiten für Führerscheine stehen ebenfalls zur Debatte. „Reaktionstests sind wichtig“, findet ein Teilnehmer während einer Diskussionsrunde, „ob mit 17 oder mit 70“.

Wie gut die eigenen Reaktionsfähigkeiten funktionieren, können Besucher gleich ausprobieren. Lothar Kraneis von der Ascherslebener und Andreas Hintze von der Landesverkehrswacht zeigen an ihrer Station, wie lang der Anhalteweg eines Fahrers bei verschiedenen Geschwindigkeiten und Wetterbedingungen wäre – je nachdem, wie schnell sie auf das Bremspedal treten. Er habe vor einem Jahr schon vorgehabt, bei so einer Veranstaltung vorbeizuschauen, sagt Norbert Lindow. „Denn ich finde es wichtig, sich auf den aktuellen Stand zu bringen.“ Mit seiner Leistung im Reaktionstest ist der 77-Jährige zufrieden. Das gilt auch für Udo W. Stephan nach der Simulatorfahrt: „Ich würde es wieder machen“, meint er.